

Russland und ein neuer eiserner Vorhang

UKRAINE-KRIEG Ehemaliger Brigadegeneral zu Gast bei der Gesellschaft für Sicherheitspolitik

VON HENNING KARASCH

WILHELMSHAVEN – Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik e. V. (GSP) lud ins Gorch-Fock-Haus Wilhelmshaven ein. Gast war diesmal Brigadegeneral a. D. Reiner Schwalb, Vizepräsident der GSP e. V. und von 2011 bis 2018 Verteidigungsattaché an der deutschen Botschaft in Moskau. Nach mehr als einem Jahr Krieg in Europa fragt er „Russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine – Wo stehen wir und wie geht es weiter?“ Russland, so war seine Ausgangsthese, strebe einen Einflussbereich im postsowjetischen Raum und zugleich eine Pufferzone zum Westen an. Seit 2019 habe aber der Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union (EU) und NATO dort Verfassungsrang.

Russisches Minimalziel

Er wolle verständlich machen, wie das russische System tickt, ohne es zu rechtfertigen, sagte der Referent. Bei seinem Einmarsch in die Uk-



Brigadegeneral a. D. Reiner Schwalb, ehemals langjähriger Verteidigungsattaché an der deutschen Botschaft in Moskau (links), hielt einen Vortrag bei der Gesellschaft für Sicherheitspolitik. Rechts im Bild Sektionsleiter Kapitän zur See a. D. Berend Burwitz

.BILD: HENNING KARASCH

raine habe Russland nicht mit solchem Widerstand der Ukraine gerechnet und die Einigkeit der EU unterschätzt. Wladimir Putin gehe es weniger um eine angenommene Bedrohung durch die NATO als vielmehr um Revisionismus, denn frei nach George Orwell beherrsche man die Zukunft, wenn man die Geschichte beherrsche. Das russische Minimalziel sei die Eroberung des Donbas. Dabei werde mit

Atomwaffen gedroht, ein Informationskrieg über die Medien geführt und es gebe Cyberattacken im Westen. Die Ansicht, der Kreml werde wissen, was richtig sei, werde von 71 Prozent der Russen geteilt, so Reiner Schwalb.

Russland und Finnland

„Regional gibt es in Russland mehr Demokratie, als wir meinen“, erwähnte der Vortra-

gende eine App, mit der Bürger über lokale Pläne wie etwa Straßenbau mitbestimmen können. Dennoch hätten in Russland bewaffnete Organe das Sagen. Die private Militärfirma Wagner werde vom Verteidigungsministerium finanziert. Alle wesentlichen Papiere werden vom Nationalen Sicherheitsrat geschrieben. Finnland habe Entspannung mit Russland erreicht, gab der Referent ein Beispiel, indem es beim Nato-Beitritt zusagte, keine Nato-Infrastruktur aufzubauen, keine Nato-Truppen zu stationieren und keine Nato-Großübungen abzuhalten.

Stiller Widerstand und Scham seien in Russland sichtbar, versicherte der Experte. In Panzerschauen werde gezeigt, wieder gut zu sein. Dabei seien von 3200 russischen Kampfpanzern die Hälfte kaputt oder in ukrainischer Hand. Defizite gäbe es in Führung, Material und Ausbildung des Militärs. Aus russischer Sicht planen die USA eine unipolare Weltordnung mit dem Ziel maxi-

maler Schwächung und vollständiger politischer Isolierung Russlands. „Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in China, Indien, Südafrika und Brasilien hat den Angriff Russlands nicht verurteilt“, erinnerte der Redner. Am wahrscheinlichsten sei eine Pattsituation, postulierte Reiner Schwalb.

1000 Jahre Diktatur

„Wir werden ganz sicher einen neuen ‚eisernen Vorhang‘ bekommen“, sah er voraus. „Russland hat 1000 Jahre Diktatur hinter sich, keine Reformation und keine internalisierte Aufklärung erlebt. Wandel durch Handel war nicht falsch, aber die Erwartungen darin zu hoch“, so Reiner Schwalb. Eine echte Steigerung des Verteidigungshaushalts sei abschreckender als Sanktionen. Es sei die Rolle der Bundesrepublik Deutschland, Europa zu stärken und das Weimarer Dreieck mit Frankreich und Polen wiederzubeleben.